



Member

Dem Gedächtnis ALBERT MOMBERS.

Von Dr. LAKOWITZ.

Mit dem Bildnis des Verblichenen.

Unsere ehrwürdige Naturforschende Gesellschaft ist von einem harten Schlag getroffen. Ihr allverehrter Direktor, Prof. Dr. Albert MOMBER, der durch 16 Jahre mit glücklicher Hand die Führung hatte, ist mitten in seiner unermüdlichen Tätigkeit durch den Tod dahingerafft worden. Es herrscht tiefe Trauer um den herben Verlust; bange Sorge um das Schicksal der verwaisten Gesellschaft erfüllt die Zurückbleibenden. Um dieser Trauer einen Ausdruck zu geben, haben wir uns heute in unserem Sitzungssaal versammelt, wo einst der Schaffensfreudige gern verweilte, stets sich wohl fühlte im geistigen Konnex mit dem ihm vertrauten Kreise der Mitglieder, wo er reiche, geistige Anregung gab und auch empfing. Ihr Erscheinen zu dieser einfachen Totenfeier ist der schöne Beweis für die ausdauernde Anhänglichkeit und Treue, die Sie dem Entschlafenen über das Grab bewahrt haben. Und wenn Sprecher dazu berufen worden ist, dieser Trauer besonderen Ausdruck zu verleihen, so fühlt er sich glücklich, seinem älteren Kollegen, dem er durch mehr als 20 Jahre im Beruf und als Mitglied dieser Gesellschaft nahe stand, Worte des Gedenkens widmen zu dürfen, schlicht und einfach, wie sie der Verstorbene, jeder Überschwenglichkeit und Phrase abhold, liebte und bei ähnlichem Anlaß wohl selbst gebrauchte.

Meine Aufgabe wird es sein, einen kurzen Abriß von dem äußeren Lebensgang des Verstorbenen zu geben, danach sein Wirken zu schildern.

ALBERT MOMBER entstammt einem alten, angesehenen Kaufmannsgeschlecht, in dem ein starker, geläuterter Familiensinn ein schönes Erbteil von jeher gewesen ist. In unserem MOMBER als dem zuletzt ältesten Mitgliede der stattlichen Familie am deutlichsten ausgeprägt, konnte diese treue Anhänglichkeit seinem Tun und Denken unter Umständen geradezu einen wehevollen Charakter verleihen. Am 26. Juli 1837 in Danzig geboren, mennonitischer Konfession, erhielt er seine Schulbildung in dem altberühmten Gymnasium seiner Vaterstadt, wo er Ostern 1859 das Zeugnis der Reife erwarb, um sich, angeregt

durch seine Lehrer Prof. ANGER und Prof. CZWALINA, dem Studium der Mathematik und der Physik zu widmen. In Heidelberg begann er die Studien, in Königsberg setzte er sie fort. Seine von ihm am meisten geschätzten Universitätslehrer, denen er bis zu ihrem Tode große Anhänglichkeit bewahrte, waren der Mathematiker Prof. RICHELOT und der auf dem Gebiet der theoretischen Physik bahnbrechende Prof. NEUMANN in Königsberg. Von Studienfreunden MOMBERS, die ihm auch später noch nahe standen, sind zu nennen: der bekannte Ozeanograph Prof. ZÖPPRITZ und der noch lebende ständige Sekretär der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. AUWERS. Gerade die Beziehungen zu AUWERS haben unserer Gesellschaft manchen Vorteil gebracht, besonders infolge der durch AUWERS befürworteten staatlichen Unterstützung unserer Sternwarte und der Dr. KAYSER'schen Station zur Beobachtung der Wolkenhöhen in den Jahren 1896 und 1897.

Gern hätte MOMBER sich der Universitätslaufbahn zugewandt. Allein äußere Verhältnisse zwangen ihn, seine Studien bald abzuschließen und sich auf die Prüfung pro facultate docendi vorzubereiten. Am 1. April 1865 bestand er in Königsberg diese Prüfung, absolvierte sein Probejahr dort an dem Kneiphöfischen Gymnasium und hatte das Glück, bereits Ostern des folgenden Jahres, also 1866, als ordentlicher Lehrer an dem Altstädtischen Gymnasium daselbst angestellt zu werden.

In Königsberg schloß MOMBER den Bund der Ehe mit der Tochter des um das wissenschaftliche Leben Königsbergs verdienten Medizinalrats Dr. SCHIEFFERDECKER und begründete ein Familienglück, dessen blühende Zukunft drei Söhne und zwei Töchter sind, die Freude und der Stolz ihrer in glücklichster Ehe lebenden Eltern.

Noch zehn Jahre blieb M. in der Stadt Kants. Als in Danzig im Herbst 1876 ein neues, das Königliche Gymnasium gegründet wurde, folgte M. einem ehrenvollen Ruf als erster Oberlehrer an diese neue Anstalt, der er durch volle 30 Jahre treu blieb bis zu seiner Pensionierung im Herbst 1906. Ein körperliches Leiden in seinen ersten Anfängen hatte den Anlaß zur Nachsuchung der Pensionierung gegeben. Der Zustand besserte sich, und Momber hoffte auf eine recht lange Zeit wohlverdienter Muße. So recht widmen wollte er sich ihm lieb gewordenen, durch die anstrengende Berufstätigkeit niedergehaltenen Spezialstudien; neue physikalische und meteorologische Arbeiten wurden von ihm geplant. Von jeher ein regelmäßiger Besucher unserer Bibliothek, setzte M. nun früher begonnene Studien in den handschriftlichen Aufzeichnungen der Meteorologen KLEEFELD und STREHLKE eifrig fort, stellte in unserem physikalischen Kabinett optische und andere physikalische Versuche an, als ihn erneut Herzschwäche, katarrhalische und asthmatische Beschwerden anfangen, derart zu quälen, daß die größte Schonung in jeder Beziehung fortan geboten erschien. Monatelang im Zimmer zurückgehalten, mußte er zu seinem großen Leidwesen auf seine geschätzten Wanderungen in freier Natur mit lieben Freunden verzichten. Auch seiner geistigen Beschäftigung mußte er Beschränkung auf-

erlegen. Noch einmal trat eine vorübergehende Besserung ein, als die Familie ihre Wohnung in die Nähe des schönen Jäschkentaler Waldes verlegte; schöne sonnige Mittagsstunden auf dem luftigen Balkon hoben die Kräfte des Patienten, als zur traurigen Überraschung Aller eine plötzliche Verschlechterung des Zustandes eintrat. Am 6. Juni 1909 früh vernichtete der unerbittliche Tod ein inhaltreiches Leben.

Schlicht und einfach ist der äußere Lebensgang des Verblichenen, doch rege und reich ist M.'s Geistes- und Gemütsleben gewesen. Von früh auf nährte sich sein Geist an wissenschaftlichen Fragen, bald wurde ihm die Behandlung und Erforschung von Problemen ein geistiges Bedürfnis. — In seinem Beruf als Erzieher der Jugend hat M. aber stets die Fahne der Wissenschaft als das Zeichen erkannt und festgehalten, in dem er Erfolge erhoffen konnte und erreicht hat. Das von ihm ganz allein neu eingerichtete und stetig verbesserte Physikalische Kabinett des Königl. Gymnasiums wurde seine Arbeitsstätte, war sein Schatzkästlein. Es barg in der Fülle schöner Apparate das Geheimnis, in seinen Schülern das Interesse für den physikalischen Unterricht rege zu erhalten. Und wie freute es M., wenn, was öfters geschah, einer seiner früheren Schüler ihm von der Universität aus schrieb, daß er diesen oder jenen feinen, physikalischen Versuch des Hörsaales bereits eben so schön und auch besser schon im Gymnasium zu Danzig kennen gelernt habe. M. war ein Freund der Jugend, ein Jugendbildner von tiefem Gemüt, Lehrer mit Leib und Seele; gern folgte ihm die ihm anvertraute Jugend. Nicht gehörte er zu denen, die in der Hervorkehrung von Schneidigkeit und Schroffheit das Mittel suchen, die Jugend folgsam zu machen. Natürliche Milde, Nachsicht mit den kleinen, meist harmlosen Untugenden der beweglichen jüngeren und auch älteren Schüler paarten sich mit einer Hingebung an den gewählten Beruf, mit dem Bemühen, dem Lernenden das Lernen leicht, interessant und erfolgreich zu gestalten. Er verstand es, den idealen Kern der Schulwissenschaft zum Treffpunkt zu machen, in dem Schüler und Lehrer sich friedlich zu gemeinsamer Arbeit einigten. Das Interesse für die Sache ergab sich daraus von selbst und zugleich die willige Gefolgschaft der Schüler. Der gute Erfolg in didaktischer Hinsicht war das schöne Ziel, der sittliche Wert der Erziehung feierte da seinen Triumph. In ihrem Professor MOMBER erblickten die Schüler respektvoll den führenden älteren Freund und guten Berater. Gern weilte daher MOMBER auch außerhalb der Schule im Kreise seiner Schüler, und auf manchen gemeinsamen Wanderfahrten mit den Primanern und Sekundanern des Gymnasiums kam der heitere, jugendfrohe Sinn des beliebten Lehrers zum Ausdruck.

Im Kreise der Kollegen, der älteren wie der jüngeren, hatte der Name MOMBER gleichfalls einen guten Klang. Ein jeder mochte ihn gern. Ich glaube nicht zu viel zu behaupten, wenn ich sage, daß er einen ernstlichen mißgünstigen Gegner dort nie gehabt hat, und das will viel sagen. Neidlos und gern wurde er als Primus inter pares angesehen. Allgemeine Freude

herrschte, als M. am 24. Juli 1881 der Charakter als Professor, 1893 der Rote Adlerorden IV. und 1906 der Kronenorden III. Klasse verliehen, als ihm bei Gelegenheit des 70. Geburtstages, im Juli 1907, von der Universität Königsberg in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung und Pflege der Wissenschaft das Diplom eines doctor honoris causa übermittelt wurde, eine Ehrung, die auch unsere Gesellschaft als solche mitempfunden hat. So wird ein jeder, der ihn näher kannte, aufrichtig gern die Worte unterschreiben, die in dem Nachruf des Kollegiums vom Kgl. Gymnasium zu lesen sind: „Wirksam als Lehrer und Erzieher vermöge der tief gegründeten Kenntnis der mathematischen und der verwandten Lehrfächer, der natürlichen Milde seines Wesens und einer auf umfassender literarischer Bildung gereiften Humanität, war er in der werdenden und wachsenden Anstalt der Träger ihrer Überlieferungen, der Pfleger einträchtigen Zusammenlebens und Strebens im Kollegium. Er war am Kgl. Gymnasium 30 Jahre lang der erste Professor, nicht nur nach Rang und Alter, sondern auch nach Wert und Wirkung“.

Meine Herren! Lange weilte ich bei der Schilderung der beruflichen Tätigkeit des Verstorbenen, vielleicht schon zu lange, indessen es mußte sein, denn diese Tätigkeit ist ein Stück seines Lebens selbst, sie gibt dem Lebensbilde MOMBERS ein bezeichnendes Gepräge und war daher voranzustellen. Meine Aufgabe wird nun sein, das Bild von MOMBERS wissenschaftlichen Arbeiten und dies im Zusammenhange mit seinen Beziehungen zu unserer Naturforschenden Gesellschaft, von seinem Wirken in ihrem Kreise zu entwerfen. Diese Verknüpfung seiner rein wissenschaftlichen Tätigkeit mit seinem Arbeiten in unserer Gesellschaft drängt sich ohne weiteres auf, wenn man sieht, daß MOMBERS wissenschaftliches Arbeiten, das auch sichtbare Früchte in Gestalt von druckschriftlichen Veröffentlichungen brachte, zeitlich mit seinem Eintritt in unsere Gesellschaft als arbeitendes Mitglied zusammenfällt. Seit 1867 auswärtiges Mitglied, wurde MOMBER mit seiner Übersiedelung nach Danzig im Herbst 1876 aktives Mitglied, dem es eine Freude und ein Bedürfnis war, an der Ausbreitung wissenschaftlicher Erkenntnis zu seinem Teil mitzuwirken, wie sonst im engen Kreise der Schule, so nun auch in einem weiteren Kreise gleichstrebender Kollegen und jeder Anregung dankbar entgegensehender Naturfreunde. Nur eine wissenschaftliche Arbeit MOMBERS aus der Zeit vor 1876 ist mir bekannt geworden; es ist sein „Beitrag zu den Lösungen des POISSON'schen Problems“, über die Verteilung der Elektrizität auf zwei leitenden Kugeln, die in der Studienzeit unter RICHELLOT und NEUMANN begonnen, dann selbständig weitergeführt und 1872 im Osterprogramm des Altstädtischen Gymnasiums zu Königsberg veröffentlicht wurde. Alle späteren Arbeiten fallen in die Zeit nach 1876. — Seit dem Winter 1876/77 beginnt MOMBERS Tätigkeit als Vortragender in den allgemeinen Sitzungen wie in den Sitzungen der Sektion für Physik und Chemie. Die Themata von gegen 60 Vorträgen lassen sich aus den Protokollen nachweisen. Sie bewegen sich in den Gebieten der Wärmelehre, Elektrizitätslehre, der Optik, der Akustik, der Mechanik, der

Lehre vom Magnetismus, kurzum aller Teile der theoretischen Physik, außerdem der Meteorologie, und enthalten eine Fülle von Anregungen. Dies um so mehr, als sie zumeist Fragen von aktuellem Interesse berühren. Sie hier aufzuführen, erübrigt wohl, eine Zusammenstellung hiervon soll im Anhang unten folgen. Vereinzelte Vorträge im hiesigen Allgemeinen Gewerbeverein und an anderen Stellen gingen nebenher.

Aus etlichen dieser Vorträge wuchsen in der Folgezeit Arbeiten heraus, die größtenteils in den Schriften der Gesellschaft veröffentlicht sind. Die Themata lauten: Über die Intensität der Telephonströme; Graphische Darstellung der Zeiten des Auf- und Niederganges der Sonne für Danzig nach mitteleuropäischer Zeit; Mittlere Monatstemperaturen von Danzig; Meteorologie von Danzig; DANIEL GABRIEL FAHRENHEIT, sein Leben und Wirken; Zur Erinnerung an WILHELM WEBER; FRIEDRICH ERNST KAYSER, sein Leben und Wirken. Ferner sind es kurze Nekrologe auf hervorragende Mitglieder unserer Gesellschaft, dann die Jahresberichte über die Tätigkeit der Sektion für Physik und Chemie von 1885 bis 1893, die Jahresberichte der Naturforschenden Gesellschaft von 1895 bis 1909. Eine chronologisch geordnete Zusammenstellung hiervon ist gleichfalls diesem Nekrolog angefügt. Besonderes lokales und auch allgemeines Interesse beanspruchen MOMBERS Arbeiten über die Meteorologie Danzigs, die an Arbeiten früherer Direktoren der Gesellschaft, Med.-Rat KLEEFELD und Direktor STREHLKE, anschließen. Ein ganz gewaltiges Stück Arbeitskraft haben sie absorbiert, da die langen Beobachtungsreihen von KLEEFELD und STREHLKE sowie der Neufahrwasser Agentur der deutschen Seewarte hierzu durchgearbeitet und zu einem großen Teil die Temperaturangaben auf ein einheitliches Maß umgerechnet werden mußten. Jedenfalls dank dieser zeitraubenden, vieljährigen Arbeiten ist Danzig eine der in bezug auf ihre klimatischen Verhältnisse wissenschaftlich am besten unterrichtete Stadt im ganzen Reiche. Die Ergebnisse dieser Studien sind am ausführlichsten und für weitere Kreise am besten zurechtgemacht in einem besonderen Kapitel der Festschrift „Danzig und seine Bauten“, herausgegeben vom Westpreußischen Architekten- und Ingenieurverein, 1908. Dieses Kapitel enthält in erweiterter und allgemeinverständlicher Form zusammenfassend alles das, was MOMBER 1906 über die mittleren Monatstemperaturen von Danzig in den „Schriften“ und schon 1904 in einem Vortrage über Danziger Tagestemperaturen zusammengestellt hat¹⁾.

Diese hier kurz skizzierte wissenschaftliche Tätigkeit MOMBERS hat größere selbständig erschienene Druckschriften nicht gezeitigt. Neue Bausteine zur physikalischen Erkenntnis der Naturvorgänge sind auch nur in den ältesten beiden Publikationen geliefert, in der Arbeit über das schon genannte POISSON'sche Problem 1872 und zweitens in den Untersuchungen über die Intensität der Telephonströme, die 1881 im Osterprogramm des Königl. Gymnasiums hier veröffentlicht sind und an denen einer seiner Schüler, unser Mitglied Herr

1) Die mittlere Jahrestemperatur von Danzig beträgt nach M's. Berechnung $7,6^{\circ} \text{C}$.

Redakteur BERTLING, mitgearbeitet hat. Alle anderen Schriften galten mehr der Verbreitung vorhandener, wissenschaftlicher Erkenntnis oder der pietätvollen Würdigung der Verdienste anderer Gelehrten. Und doch weiß ein jeder Sachkundige, der mit MOMBER wissenschaftlich zu disputieren Gelegenheit hatte, welche Gründlichkeit wissenschaftlicher Vertiefung, welche Fülle fach-literarischer Kenntnis in MOMBER lebte, unterstützt durch ein ausgezeichnetes Gedächtnis, kurzum, welche hohe Gelehrsamkeit ihn auszeichnete, wie sie ein Physikprofessor an der Universität oder Hochschule in höherem Maße im allgemeinen nicht besitzt. Dazu kam, daß MOMBER von jeher in den Mußestunden literarischen und musikalischen Studien, zumeist gemeinsam mit seiner Gattin, sich widmete, die zur harmonischen Abrundung seines hohen Bildungsgrades und zu einer schönen Entwicklung seines Sinnes für echte, wahre Humanität führten. So ist es kein Wunder, daß dem Einfluß MOMBERS als eines werktätigen, anregenden, stets Belehrung bietenden Mitgliedes in unserer Körperschaft frühzeitig hohe Bedeutung beigemessen wurde.

Dieser regen Tätigkeit ist es zuzuschreiben, daß man früh den Wunsch hegte, MOMBER in den Vorstand der Gesellschaft hineinzuwählen. Da keine Stelle im Vorstande frei war, wurde 1882 eine neue geschaffen, die eines Ordners der Vorträge, und MOMBER damit im Dezember des Jahres betraut. Noch enger wurde MOMBER mit dem Vorstande verbunden durch seine Wahl zum Vorsitzenden der Sektion für Physik und Chemie im Dezember 1884, als Prof. LAMPE dieses Amt nach langer, ersprießlicher Führung niederlegte. Und als im März 1887 die Stelle eines Inspektors der Naturwissenschaftlichen (botanisch-zoologischen) Sammlungen neu geschaffen wurde, übertrug man auch dieses dritte Ehrenamt auf MOMBER — ein Zeichen für die hohe Bewertung von MOMBERS Arbeitskraft im Kreise unserer Gesellschaft. Da kam das Jahr 1893 und mit ihm das großartig gefeierte 150jährige Stiftungsfest der Gesellschaft, das Ehrungen für die Jubilarin und ihre Vorstandsmitglieder und einen markanten äußeren Abschnitt im Leben der Gesellschaft brachte. Mit diesem Feste reifte in dem derzeitigen Direktor unserer Gesellschaft, unserem jetzigen Ehrenmitgliede, Prof. Dr. BAIL, der Entschluß, das 29 Jahre verwaltete Amt einem Anderen zu übertragen. Dieser Andere wurde unser MOMBER. Seine große Beliebtheit, sein ruhiges, sich gern und willig bescheidendes Wesen erleichterten ihm die Bürde des neuen Amtes, das er am 4. Januar 1894 in feierlicher Sitzung aus der Hand des Vorgängers übernahm. Zwar trat eine Entlastung durch die Abgabe der bisherigen Ehrenämter ein, trotzdem verlangte die Weiterführung der vom Vorgänger bisher so glänzend geführten Geschäfte der Gesellschaft keine geringe Arbeitskraft.

Beruf, wissenschaftliches Arbeiten, die Leitung einer alt angesehenen Gesellschaft wie der unserigen, dazu Ehrenämter bei anderen Korporationen in dieser Stadt schufen ein reiches Maß von Pflichten, die bei der Gewissenhaftigkeit ihres Trägers gewiß kein bloßer Schall waren. Und daß MOMBER

diese Pflichten ernst nahm, beweist der Erfolg, den er in den Jahren seines Direktorates gehabt hat. Wurde zwar von der Gesellschaft ein Stück ihres Besitztums — die umfangreichen, naturwissenschaftlichen Sammlungen in dieser Zeit durch endgültige Übergabe an das Provinzialmuseum preisgegeben, so wurde um so größere Aufmerksamkeit der Vermehrung unserer wertvollen Bibliothek zugewandt, neue Mittel für sie flüssig gemacht, die Bedeutung dieses schönen Besitztums gehoben. Die Zahl der auswärtigen Gesellschaften, Vereine und Akademien, die mit uns im Schriftenaustausch stehen, wuchs von Jahr zu Jahr, zugleich das Ansehen der Gesellschaft, was sich äußerlich z. B. bei Gelegenheit der 200jährigen Jubelfeier der Kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin am 20. März 1900 zeigte. Da wurde der Delegierte unserer Gesellschaft — es war der Sekretär für die äußeren Angelegenheiten, Herr Professor CONWENTZ — zum Sprecher für den ganzen Kreis deutscher wissenschaftlicher Provinzial-Vereine und Gesellschaften von den dort versammelten Vertretern designiert. Auch das innere Leben der Gesellschaft pulsierte kräftig. Zu dem reichen Vortragsstoff der allgemeinen Sitzungen und der Sektionen gesellten sich bald öffentliche, populär-wissenschaftliche Vorträge, wie solche in früheren Zeiten wohl auch schon ab und zu inszeniert worden waren, nunmehr aber in ihrer regelmäßigen Aufeinanderfolge zu einer ständigen Institution wurden. Berühmte Gelehrte des In- und Auslandes wirkten hierbei mit, Beziehungen wurden dadurch angeknüpft, die gleichfalls das Ansehen der Gesellschaft steigerten und einen wachsenden Kreis neuer Freunde von fern und nah der Gesellschaft zuführten. Zu den bereits vorhandenen vier Sektionen der Gesellschaft trat 1896 als fünfte der damals neu begründete Verein für Gesundheitspflege in Danzig. Man suchte eben Anschluß an die altehrwürdige Gesellschaft und fand ihn. Freilich ging später, 1902, die Anthropologische Sektion ein, hoffen wir auf eine bald eintretende Neubelebung. Die Sektion für Physik und Chemie gewann aber erhöhte Bedeutung, indem sie durch die Verschmelzung mit dem physikalischen Kolloquium an unserer Technischen Hochschule ein festes Bindeglied wurde zwischen unserer Gesellschaft und dieser neuen Zentralstelle wissenschaftlichen Lebens in unserem deutschen Osten. Stets war es MOMBERS brennender Wunsch gewesen, in Danzig eine Technische Hochschule erleben und begrüßen zu können. Groß war die Freude, als das lange Ersehnte zur Wirklichkeit wurde. Neue geistige Kräfte hielten hier ihren Einzug, und MOMBER mit seinem gewinnenden Wesen war gerade der rechte Mann, um diese neuen Kräfte dem geistigen Leben unserer Gesellschaft zuzuführen.

Auch wirtschaftlich ist für die Zeit des Direktorates MOMBERS eine aufsteigende Entwicklung in unserer Gesellschaft zu verzeichnen. Von gütigen Spendern wurden der Gesellschaft mehrfach beträchtliche Kapitalien zugeführt, die zur Befestigung und Erweiterung des äußeren Besitzes wie zur weiteren Pflege der Wissenschaft dienen sollten. Und die Verleihung des großen Vermächtnisses von Dr. KAYSER an die Gesellschaft ist gewiß auf die stets guten, fast herzlichen Beziehungen zwischen MOMBER und dem Testator zurück-

zuführen. Diese Dinge der letzten Jahre brachten leider auch manche Sorge. Doppelt schmerzlich ist zu bedauern, daß MOMBER von uns geschieden ist, bevor die mit jenen Zuwendungen in Zusammenhang stehenden mancherlei Neuordnungen, vor allem die geplanten Veränderungen mit der Sternwarte der Gesellschaft, zum Abschluß gebracht werden konnten. MOMBERS Geschicklichkeit mit feiner Diplomatie solche diffizilen Dinge zu ordnen, werden wir gewiß noch schmerzlich vermissen.

Meine Herren! Das hier gezeichnete Lebensbild wäre nicht abgerundet, wollte ich nicht mit einigen Worten das reiche Gemütsleben des Entschlafenen berühren. Da brauche ich nur an die schönen Worte unseres Mitgliedes, des Herrn Prediger MANNHARDT, in seiner wundervollen Rede am Sarge des langjährigen Freundes zu erinnern, die Sie alle wohl gehört haben. Nicht nach dem Grundsatz „De mortuis nil nisi bene!“ sondern aus reinster Überzeugung nach den Erfahrungen und Beobachtungen aus jahrelanger Berührung und inniger Freundschaft klangen dort aus des Sprechers Munde Worte an unser Ohr, in denen die hohen Tugenden des Entschlafenen als eines edlen Gatten und Vaters, eines selten treu zur Familie und Gemeinde haltenden Ältesten, gefeiert wurden, seine hohe sittliche Auffassung von den Beziehungen und Pflichten der Menschen untereinander gerühmt, seine nicht durch eingewurzelte Vorurteile getrübe freie Denkungsart, die durch das tiefe Eindringen in die Erkenntnis der Natur zu einer abgeklärten reinen, edlen Humanität fortentwickelt war und die ihn zu einem leuchtenden Vorbild für viele gemacht hatte, gepriesen wurde. Hinzufügen möchte ich noch einen charakteristischen Zug aus dem Gemütsleben MOMBERS, der aus seinem trotz aller freien Auffassung konservativen Sinn, anderseits aus seiner genauen Kenntnis heimatlicher Verhältnisse, über die ihn sein treues Namen- und Zahlengedächtnis stets sicher unterrichtete, aus seiner tief wurzelnden Heimatsliebe sich ergab, das war sein hoch lodernder Lokalpatriotismus, wie er sobald nicht wieder anzutreffen sein dürfte. Der sonst Zurückhaltende konnte von einer staunenswerten Beredsamkeit beseelt werden, wenn sein liebes Danzig mit Worten angegriffen wurde. Im Freundeskreise erlaubte man sich dann wohl den harmlosen Scherz, die Schleusen seiner lokalpatriotischen Beredsamkeit aufzuziehen und sich dann mit heimlichem Behagen an dem unfehlbaren Erfolge zu erfreuen. Diese gute und auch wieder schwache Seite MOMBERS wurzelte in einem edlen Herzen, das bestrebt war, überall das Gute anzuerkennen, voreiligem Urteil zuungunsten irgend einer Person oder Sache entgegenzutreten.

Meine Herren! Ich bin am Schluß meiner Rede. Die Naturforschende Gesellschaft hat einen ihrer Edelsten verloren. Als Zeichen der tiefen Trauer, zugleich ihrer Dankbarkeit hat sie am frischen Grabe des Dahingeshiedenen einen Kranz niedergelegt, dargebracht dem vieljährigen Mitgliede von hohem Idealismus und tiefgehendem Wissensdrange, das, eine Zierde der Gesellschaft, stets bereit war, seine Kräfte in ihren Dienst zu stellen zur Ausbreitung wissenschaftlicher Erkenntnis, zu seinem Teil beizutragen zur weiteren Vertiefung

der gewählten Wissenschaft; dargebracht dem langjährigen Direktor der Gesellschaft, der aufopfernd tätig und nie müde war, bis zum letzten Atemzuge das Wohl der ihm anvertrauten Körperschaft und ihre Entwicklung zu fördern. Reicher Erfolg war da in beiden Fällen der Mühe verdienter Lohn! — Dargebracht dem edlen, treuen, charakterreinen Manne, dem nahe zu stehen, eine Ehre und Freude war. Wir verehren in ihm eine anima candida von abgeklärter Reinheit, ein leuchtendes Vorbild für alle Zeiten.

Dahingesunken ist die irdische Hülle des Treuen. Möge der Geist echter Humanität, der Eintracht und des Friedens, der ihn beseelte, der Liebe und Zuneigung zu seinen Mitmenschen in unserem Kreise weiter leben, möge er wie bisher sein und bleiben der Stab, nach dem wir im Geiste greifen, wenn wir wanken sollten. Das sind wir dem Entschlafenen schuldig. Dies sei zugleich das unvergängliche Denkmal, das ALBERT MOMBER sich in unserer Gesellschaft selbst errichtet hat.

Zusammenstellung von Mombers Veröffentlichungen.

1872. Ein Beitrag zu den Lösungen des POISSON'schen Problems: Über die Verteilung der Elektrizität auf zwei leitenden Kugeln. (Programm des Altstädtischen Gymnasiums zu Königsberg i. Pr. Ostern 1872. 14 Seiten in 4^o.)
1881. Über die Intensität der Telephonströme. (Programm des Kgl. Gymnasiums in Danzig. 18 Seiten in 4^o.)
1887. DANIEL GABRIEL FAHRENHEIT. (Altpreußische Monatsschrift. Bd. 24, S. 138—56.)
1890. DANIEL GABRIEL FAHRENHEIT. Sein Leben und Wirken. Mit Tafel. (Schriften der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig. N. F. 7. Bd., 3. Heft, S. 108—139.)
1892. Zur Erinnerung an WILHELM WEBER. (Schr. d. Nat. Ges. Danzig. N. F. 8. Bd., 1. Heft, S. 146—54.)
1894. Graphische Darstellung der Zeiten des Auf- und Unterganges der Sonne für Danzig nach mitteleuropäischer Zeit. Mit Tafel. (Schr. d. Nat. Ges. Danzig. N. F. 8. Bd., 3. u. 4. Heft, S. 261—62.)
1904. Meteorologie Danzigs. (Die Stadt Danzig, ihre geschichtliche Entwicklung und ihre öffentlichen Einrichtungen, herausgegeben im Auftrage des Magistrats.)
1906. Mittlere Monatstemperaturen von Danzig. Mit Tafel. (Schr. d. Nat. Ges. Danzig. N. F. 11. Bd., 4. H., S. 50—63.)
1907. Vorwort zu KAYSERS Wolkenhöhenmessungen. (Schr. d. Nat. Ges. Danzig. N. F. 12. Bd., 1. Heft.)
1908. Meteorologie Danzigs. (In „Danzig und seine Bauten“, herausgegeben vom Westpreuß. Architekten- und Ingenieurverein.) Erweiterter Neudruck von 1904.
- FRIEDRICH ERNST KAYSER. Sein Leben und Wirken. (Schr. d. Nat. Ges. Danzig. N. F. 12. Bd., 2. Heft, S. 58—74.)
- 1885—1893. Die Berichte über die Tätigkeit der Sektion für Physik und Chemie. (Schr. d. Nat. Ges. Danzig. Bd. VI—VIII.)

1895—1909. Die Jahresberichte der Naturforschenden Gesellschaft. (Schr. d. Nat. Ges. N. F. Bd. IX—XII.)

Kurze Nekrologe auf hervorragende Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft, in den allgemeinen Sitzungen vorgetragen.

Mombers wissenschaftliche Vorträge.

1872. 1. November. Über die HOLTZ'sche Influenzmaschine. (Physikalisch-ökonomische Gesellschaft zu Königsberg. Sitzungsberichte.)
1875. 7. Mai. Über die rotierende Kugel nach GORE. (Phys.-ökonom. Ges., Königsberg (Sitzungsberichte).)
1877. 6. April. Über Diamagnetismus, namentlich über die einschlägigen WEBER'schen Arbeiten. (Nat. Ges. Danzig, Sektion für Physik und Chemie.)
- Dezember. Demonstration neuerer physikalischer Apparate. Nachweis, daß schon 1846 W. WEBER zuerst durch Tonschwingungen elektrische Schwingungen erregt hat, was im engen Zusammenhang mit der Übertragung der Töne im BELL'schen Telephon steht. (Sektion für Physik und Chemie.)
1878. 16. Januar. 1. Über die Bestimmung der horizontalen Intensität des Erdmagnetismus. 2. Über das Problem der Gelenkgeradföhrung eines Punktes. 3. Über die Theorie der induzierten Ströme. (Nat. Ges. Danzig, Allgemeine Sitzung.)
- Dezember (?). Vorführung eines Radiometers. (Sekt. f. Phys. u. Chemie.)
1879. 24. Januar. Über einige Arbeiten (von L. HERMANN, HELMHOLTZ, SIEMENS), welche sich mit der Theorie der Telephonströme beschäftigen, namentlich mit denjenigen, welche die Phasen der Telephontöne näher untersuchen. (Sektion f. Physik u. Chemie.)
- 5. Dezember. Demonstration einer HELMHOLTZ'schen Doppelsirene. (Sektion f. Physik und Chemie.)
1881. 25. März. Bericht über die von ihm im physikalischen Zimmer der Nat. Ges. angestellten Beobachtungen über Telephonströme. (Sektion f. Physik u. Chemie und in der Sektion f. Physik u. Meteorologie der 53. Vers. deutscher Naturforscher und Ärzte Danzig 1880.)
- 2. November. Über die verschiedenen Intensitätsbestimmungen der Telephonströme (Sektion f. Physik u. Chemie.)
1882. 15. November. Über die Zugstraßen der barometrischen Minima. (Sekt. für Physik und Chemie.)
1883. 7. Februar. Über einige Ergebnisse der neueren Meteorologie. (Allgem. Sitzung.)
- 14. Dezember. Über die Untersuchungen FRÖHLICH'S in Berlin betreffend die Wärmestrahlung der Sonne. (Sektion f. Physik u. Chemie.)
1884. 16. Januar. Über den elektrischen Telegraphen, insbesondere über die Arbeiten von GAUSS und WEBER. (Allgem. Sitzung.)
1885. 3. Januar. Die Theorie der Sonne von WILLIAM und WERNER SIEMENS. (Allgem. Sitzung.)
- 6. Mai. Demonstration von dynamoelektrischen Maschinen (zusammen mit Direktor NEUMANN). (Allgem. Sitzung.)
- 30. Oktober. Demonstration eines Modells (nach O. E. MEYER und WEINHOLD) zur Erläuterung der Lichtbrechung in Linsen und an der Grenze zweier Medien. (Sekt. f. Physik u. Chemie.)
- 3. Februar. Demonstration eines Apparates über Lichtbrechung in Linsen. (Allgem. Sitzung.)
1886. 26. Mai. Über FAHRENHEIT. (Allgem. Sitzung.) Nachträge dazu am 2. März 1887.
1887. 21. Dezember. Die meteorologische Station auf dem Hohen Sonnblick. (Allgem. Sitzung.)
1888. 15. Februar. Die Wirkung eines Nordföhns auf die Temperatur. (Allgem. Sitzung.)

1889. 6. Februar. Über eine Anwendung des Horizontalpendels zur Demonstration der Wechselwirkung galvanischer Ströme. (Allgem. Sitzung.)
 — 6. März. Über ein Danziger Thermometer aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. (Allgem. Sitzung.)
 — 4. Dezember. Über die Entstehung der atmosphärischen und der Gewitter-Elektrizität. (Allgem. Sitzung.)
1890. 15. Oktober. Über eine seltene, intensive Luftspiegelung. (Allgem. Sitzung.)
 — 17. Dezember. Über den neuen HILDENBRANDSON-NEUMEYER'schen Wolkenatlas. (Allgemeine Sitzung.)
 — 29. Dezember. Die Erdprofilkarte von LINGG. (Sektion f. Physik u. Chemie)
1891. 14. Oktober. Zur Erinnerung an WILH. WEBER. (Allgem. Sitzung.)
1892. 20. Januar. Vorführung von Photographieen der neuesten Isogonenkarten des NEUMEYER'schen Atlas des Erdmagnetismus. (Allgem. Sitzung.)
1893. 29. November. Vorführung einer graphischen Darstellung der Sonnenauf- und Untergänge für Danzig nach mitteleuropäischer Zeit. (Allgem. Sitzung.)
 — 15. Dezember. Anwendung des AUER-Glühlichtes zu physikalischen Demonstrationen und Vorführung einiger VETTIN'scher und CZERMAK'scher Versuche zur Nachahmung der Strömungen in der Atmosphäre. (Sektion f. Physik u. Chemie.)
1894. 21. Februar. Der auffallend tiefe Barometerstand von 730 mm während des Südwestorkanes am 12. Februar d. J. (Allgem. Sitzung.)
 — 21. März. Das allgemeine Windsystem der Erde. (Allgem. Sitzung.)
1895. 3. Januar. Die Darstellung der Mitteltemperaturen Danzigs durch Chrono-Isothermen, nach den KLEEFELD'schen und STREHLKE'schen Beobachtungen. (Allgem. Sitzung und am 18. April in der Sektion für Physik und Chemie.)
 — 6. November. 1. Vorführung eines Metallthermometers mit Einrichtung zum Ablesen der Temperaturmaxima und -Minima. 2. Referat über den im Druck erschienenen Briefwechsel CHR. HUYGHEUS', im besondern mit dem Danziger Astronomen HEVELIUS. (Allgem. Sitzung.)
1896. 5. Februar. Vorführung mehrerer neuer Röntgenaufnahmen. (Allgem. Sitzung.)
 — 4. März. Die neuen Einrichtungen des Physikalischen Kabinetts des Kgl. Gymnasiums in Danzig: der WEINHOLD'sche Experimentiertisch; GÜLCHER'sche Thermosäule; Akkumulatorenbatterie; Skioptikon mit Zirkonlicht; WEINHOLD'sches Reflexgalvanometer. (Allgem. Sitzung.)
 — 1. April. Vorführung eines schön gearbeiteten Himmelsglobus aus dem Jahre 1740.
1897. 17. Februar. Der elektrische Wechselstrom und der Drehstrom. (Allgem. Sitzung.)
 — 10. November. Der neue Röntgenapparat des Kgl. Gymnasiums in Danzig. (Sektion für Physik und Chemie.)
 — 15. Dezember. Zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag FRIEDRICH STREHLKES, des ehemaligen langjährigen Direktors der Naturforschenden Gesellschaft. (Schr. der Nat. Ges. N. F. 9. Bd. 3./4. H. S. XXXXVIII—LV.)
1898. 2. November. Über die elektrischen Maßeinheiten. (Allgem. Sitzung der Nat. Ges. und am 31. März 1898 im Allgemeinen Gewerbeverein zu Danzig.)
1899. 12. April. Das Mondmedaillon in Gips von ARCHENHOLD und LEHR. (Allgem. Sitzung.)
 — 29. November. Über milde November in Danzig. (Allgem. Sitzung.)
1900. 7. Februar. Vorführung eines von SLABY-Charlottenburg herrührenden Versuches zur Veranschaulichung des JOULE'schen Gesetzes. (Allgem. Sitzung.)
 — 27. April. Vorführung neuer Einrichtungen und Apparate der physikalischen Sammlung des Kgl. Gymnasiums. (Sektion für Physik und Chemie.)
1902. 16. April. Vorführung der NERNST-Lampe und des HEFNER-ALTENECK'schen Variometers. (Allgem. Sitzung.)

1902. 15. Oktober. Die mittleren Monatstemperaturen Danzigs im 19. Jahrhundert. (Allgemeine Sitzung.)
— 11. Dezember. Die klimatischen Verhältnisse Danzigs im 19. Jahrhundert. (Sitzung des Allgemeinen Gewerbevereins in Danzig.)
1904. 5. November. Danziger Tagestemperaturen des 19. Jahrhunderts. (Allgem. Sitzung.)
1905. 5. April. Vorführung von photographischen Aufnahmen eines Kugelblitzes in Zoppot und einiger Mondaufnahmen, die auf der Sternwarte der Gesellschaft hergestellt sind. (Allgem. Sitzung.)
1906. 3. Januar. HUYGHEUS, sein Leben und Wirken. (Allgem. Sitzung.)
— 5. Dezember. Altes und Neues vom Regenbogen. (Allgem. Sitzung.)
1907. 6. Februar. Ein ungewöhnlich hoher Barometerstand am 23. Januar d. J. (795 mm).
— 6. März. Referat über FELDHAUS' Schrift: Über die Erfindung der elektrischen Verstärkungsflasche von KLEIST in Danzig (1903).
— Juni. Über die Theorie des Regenbogens. (Sitzung des Physikalischen Kolloquiums an der Technischen Hochschule in Danzig-Langfuhr.)
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [NF_12_4](#)

Autor(en)/Author(s): Lakowitz Konrad Waldemar

Artikel/Article: [Dem Gedächtnis ALBERT MOMBERs. 1-12](#)